

# Wortarten nach Montessori

**Beitrag von „Buntflieger“ vom 17. April 2018 00:11**

## Zitat von Caro07

Bei der deutschen Sprache kann man sich tatsächlich darüber streiten, welcher Effekt das Grammatikwissen für die gesprochene Sprache und Textproduktionen hat. (Effekte sind auf jeden Fall vorhanden, wenn die Übungen gut gewählt sind.)

Für die Rechtschreibung braucht man ein Grammatikwissen auf jeden Fall; in den letzten Jahren hat man die Rechtschreibung besser strukturiert - früher hat man das meiste anhand von "Worterinnerungen" und stupidem Auswendiglernen geschrieben.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Grundschulgrammatik ist, dass sie zumindest im Ansatz grammatischen Grundlagen für Fremdsprachen legt. Ich denke, im Hinblick auf die Fremdsprachen ist ein grundlegendes Grammatikwissen notwendig, es sei denn, die Fremdsprachen werden irgendwann ganz intuitiv vermittelt.

Hallo Caro07,

leider sind die Übungen eben oft nicht gut gewählt, sondern der Grammatikunterricht besteht aus ständig wechselnden Versatzstücken.

Bitte lass uns das Thema Rechtschreibung doch beiseite legen; ich habe nie gesagt oder gemeint, dass diverse Hilfsmittelchen (Proben) nicht sinnvoll sein können, um Hürden in der Rechtschreibung zu umschiffen. Nun fällt es mir nicht leicht, die Themen zu verbinden, da ich bis weit nach dem Abitur allenfalls über rudimentäre Grammatikkenntnisse verfügte, dennoch aber meine Rechtschreibung weitgehend fehlerfrei ausfiel.

Ich habe als Kind viel gelesen (Jugendbücher) und während dieser aktiven Lesephase verbesserte sich meine Rechtschreibung drastisch.

Leider ist das Argument mit den Fremdsprachen inzwischen auch hinfällig. Es gibt Lerner, denen dieser Zugang hilft, aber eben auch solche, für die das ein Alptraum darstellt. Ich habe erst in der Oberstufe damit angefangen, die Fremdsprachen zu schätzen und zu sprechen: Als die Grammatik zurücktrat und man endlich damit begann, Texte zu lesen und darüber zu sprechen/schreiben! Frag mich bitte nichts über die Englisch-Grammatik! 

Ich spreche diese Sprache heute so gut wie nie zuvor, aber vor allem deshalb, weil ich ständig Texte in Englisch lese.

Wenn wir den Grammatikunterricht rechtfertigen wollen, dann würde ich da anders ansetzen. Es kann doch nur darum gehen, gewisse bewusste Einblicke in die eigene Sprache zu erhalten und spielerisch damit zu experimentieren. Dieser ganze aufgeblasene Ernst der Schulgrammatik und diese starre Unzugänglichkeit sind doch eher hinderlich für solch einen Prozess. Jetzt als Erwachsener spiele ich mit den lateinischen Begriffen und kloppe sie in die Tonne, wenn sie mich nicht überzeugen - natürlich basierend auf linguistischen Theorien und nicht aus bloßer Willkür heraus.

Aber als Kind/Schüler hat mich dieser Wust an unzugänglichen Begriffen oder/und sonderbaren Erklärungen (wie gesagt, ich habe den schulischen semantischen Zugang als Kind eben NICHT so ohne Weiteres schlucken können) abgeschreckt und mir war immer ein Rätsel, weshalb ich trotzdem sprachlich keine Probleme hatte. Die lagen in anderen Bereichen.

Es ist spät, der Beitrag schon wieder viel zu lang und ich bin müde. Gute Nacht!



der Buntflieger